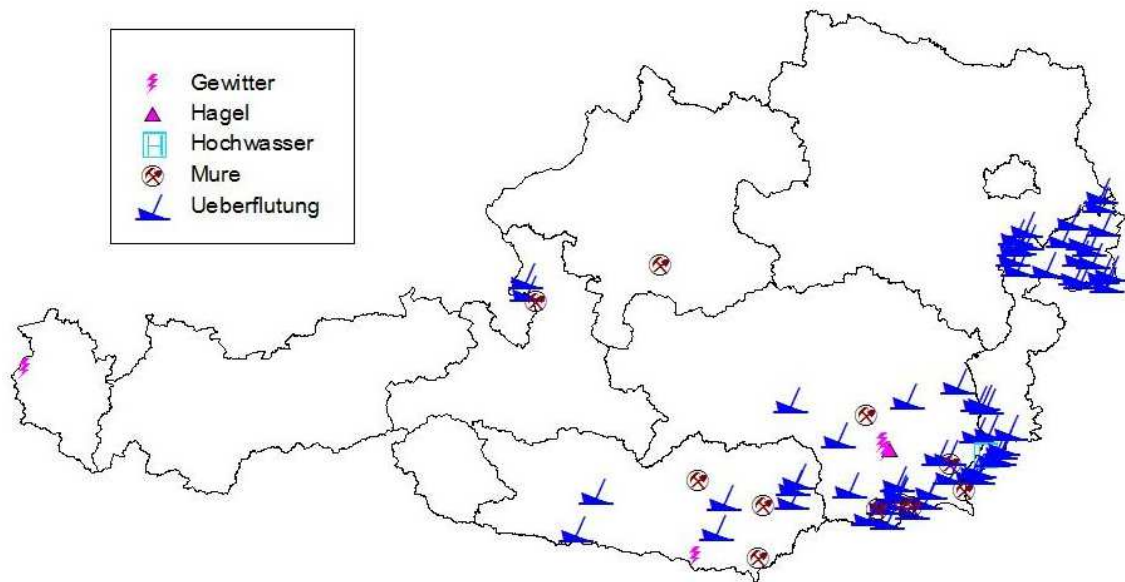




Am 31. August und in der Nacht auf 1. September gingen vor allem in der Steiermark und Kärnten heftige Unwetter nieder. In der Obersteiermark sorgte Starkregen in Zuge heftiger Gewitter etwa in Knittelfeld (Bezirk Murtal) für Probleme. Dort wurden Keller, Straßen, Unterführungen, ein Busbahnhof sowie ein Firmenareal überschwemmt. Im Süden der Steiermark führten Hagel, Starkregen und Sturm etwa im Raum Leibnitz zu überfluteten Straßen und Keller sowie abgedeckte Dächer und beschädigte Stromleitungen durch abgeknickte oder entwurzelte Bäume. Die A9 wurde im Bereich Lebring-St.Margarethen und Spielfeld überschwemmt. Im Bezirk Südoststeiermark wurden in St. Peter am Ottersbach und Weinburg am Saßbach ebenfalls für Straßen überschwemmt und Keller überflutet. In Graz musste wegen Hochwasser die Murpromenade gesperrt werden. In der steirischen Landwirtschaft waren durch Hagel Schäden von rund 1,7 Millionen Euro zu beklagen.

In Kärnten verlegte eine Mure in Weitensfeld (Bezirk St. Veit an der Glan) die Gurktal Bundesstraße (B93). In St. Veit ist die Glan an einigen Stellen über die Ufer getreten, der mobile Hochwasserschutz wurde in der Altstadt aufgebaut. Auf der Feistritzer Alm (Karnische Alpen) wurde durch einen Blitzschlag die Almkapelle „Maria Schnee“ schwer beschädigt. Die Feuerwehr musste auch in den Bezirken Hermagor, Spittal, St.Veit an der Glan und Wolfsberg Keller auspumpen und Straßen räumen.

Am 4. September begann in Kärnten bei Diex nach den massiven Regenfällen der vergangenen Wochen ein Hang zu rutschen. Das Hangstück war 70 Meter lang und 50 Meter breit, etwa 3.000 Kubikmeter waren in Bewegung. Häuser waren nicht gefährdet, dennoch hat es laut Bürgermeister „so etwas (...) in den letzten 50 Jahren nicht gegeben“.

Am 8. September beschädigte in Vorarlberg ein Blitzschlag in Klaus den Kamin eines Hauses. Es kam zu keinem Brand, jedoch fielen Trümmer des Kamins auf die Straße.

Am Nachmittag des 9. September sorgten kurze, aber heftige Gewitter für überflutete Straßen im Südburgenland. Betroffen waren etwa im Bezirk Güssing die Orte Ollersdorf, Stinatz, Hackerberg und Limbach und im Bezirk Jennersdorf der Minihof Liebau. In Ollersdorf konnte der Kanal die Wassermassen nicht mehr fassen und setzte die Landesstraßen sowie den Ort unter Wasser. Die Rückstaubecken waren voll, es wurde Katastrophenalarm ausgelöst.

Am 9. September standen nach heftigen Gewittern in und vor allem südlich der Stadt Salzburg viele Keller und Tiefgaragen unter Wasser. Innerhalb von 2 Stunden fielen mit einer kleinräumigen Gewitterzelle etwa 100 Liter Regen pro Quadratmeter. Betroffen war der Raum von Grödig bis Hallein. In Grödig trat ein eigentlich harmloses Gerinne nach einer Verklausung über die Ufer. Die Tiefgarage einer kleinen Siedlung wurde überflutet, sodass die Autos an der Decke schwammen. Im Bezirk Hallein gingen drei Muren ab, die größte davon bei Kaltenhausen, welche die Salzachtal-Bundesstraße verlegte. In Hallein selbst sorgten überflutete Keller sowie ausgelaufene Heizöltanks für Probleme. In der Stadt Salzburg trat der Almkanal im Stadtteil Riedenberg über die Ufer und überschwemmte einige Keller sowie eine Tiefgarage.

Vom 12. September bis 14. September sorgten Überflutungen und teils großflächige Überschwemmungen durch starke Regenfälle speziell in Südostösterreich für große Schäden:

In der Steiermark wurden durch die intensiven Niederschläge zahlreiche Straßen, Keller und landwirtschaftlichen Kulturen überflutet, vereinzelt mussten auch umgestürzte Bäume beseitigt werden. Tausende Hektar Ackerflächen (vor allem Kürbis-, Mais- und Salatfelder) wurden vernichtet, der Schaden lag im zweistelligen Millionenbereich. Betroffen waren vor allem die Bezirke Leibnitz, Graz-Umgebung, Weiz, Deutschlandsberg, Voitsberg, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark. Die Laßnitz, die Schwarze und die Weiße Sulm, der Ottersbach und die Stiefing traten über die Ufer und überfluteten insgesamt 8.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Alleine im Raum Feldbach (Bezirk Südoststeiermark) waren 42 Feuerwehren im Einsatz wo Äcker teils knietief unter Wasser standen. In Bad Gleichenberg trat der Sulzbach über die Ufer und setzte Geschäftslokale sowie Wohnhäuser teils über einen Meter unter Wasser. In Klausen bei Bad Gleichenberg verlegte eine Hangrutschung einen Bach. In Saaz in der Gemeinde Paldau (Bezirk Südoststeiermark) mussten 90 trächtige Mutterschweine aus einem rund einen halben Meter überfluteten Stall in Sicherheit gebracht werden. Im Bezirk Leibnitz wurden vor allem die südlichen Gemeinden wie Heimschuh, Gamlitz, Leutschach, Oberhaag, Großklein, Kaindorf an der Sulm und St. Johann im Saggautal von den Überflutungen getroffen. In der Bezirkshauptstadt musste ein Pfadfinderlager evakuiert werden, in Kaindorf an der Sulm wurden die Wochenendhäuser am Sulmsee evakuiert. In Heimschuh standen bei großflächigen Überflutungen etwa 12 Feuerwehren gleichzeitig im Einsatz, eine Ölmühle stand einen Meter unter Wasser. In Gamlitz kam es zu zwei Hangrutschungen, wobei ein Wirtschaftsgebäude abzurutschen drohte. Außerdem konnte eine Ölverschmutzung durch einen schwimmenden Öltank im letzten Moment verhindert werden. In St. Johann im Saggautal mussten in der Nacht auf Sonntag mehrere Häuser wegen Hangrutschungen evakuiert werden. In diesem Ort haben tausende Tonnen Schlamm und Geröll eine Schneise der Verwüstung in den Wald geschlagen. 40 Pioniere des Österreichischen Bundesheers halfen bei den Aufräumarbeiten. Aufgrund von Hangrutschungen musste die Südbahnstrecke zwischen Leibnitz und Spielfeld-Strass bis 22. September gesperrt werden, nachdem etwa 3.000m³ Erdreich beseitigt werden mussten. In Graz wurde die Muruferpromenade aufgrund von Hochwasser gesperrt.

In Kärnten kam es zu mehreren Murenabgängen. Im Lavanttal (v.a. St. Andrä und Frantschach) wurden zahlreiche Keller überflutet, im Osten von Klagenfurt waren Straßen überflutet. In Bad Eisenkappel verlegte eine Mure eine Gemeindestraße. Die B69, die südsteirische Grenzstraße, wurde in der Früh des 15. September wegen drohender Hangrutschungen in Lavamünd gesperrt.

In Jennersdorf im Burgenland wurden in der Nacht auf den 13. September Keller überflutet und Straßen überschwemmt. Der Grieselbach trat teilweise über die Ufer. Bis zu den Oberschenkeln waten die Menschen auf den Straßen in der Bezirkshauptstadt im Wasser, parkende Autos waren teils kaum zu erkennen. Weitere Hochwassereinsätze im Bezirk gab es in Mogersdorf, Heiligenkreuz, Weichselbaum, Deutsch Minihof, Neuhaus am Klausenbach, Windisch Minihof, Tauka und Krottendorf. Durch die Überschwemmung eines Gleiskörpers musste die Ostbahnstrecke zwischen Jennersdorf und Szentgotthard gesperrt werden.

Im burgenländischen Bezirk Neusiedl am See gab es vor allem in der Nacht zum 15. September etwa in Podersdorf, Breitenbrunn, Gols, Weiden, Frauenkirchen, Edelstal, Illmitz, Apetlon, Zurndorf, Andau und Taden Einsätze wegen Überflutungen. Vor allem südöstlich des Neusiedler Sees mussten die Bauern etwa in Hansag mit Überflutungen kämpfen. Die Schleuse am Einserkanal wurde zum Ablassen von Wasser aus dem Neusiedler See geöffnet und verschärfte dort die Hochwassersituation. In den Bezirken Jennersdorf und Neusiedl standen zusammen mehr als 100 Hektar Ackerflächen unter Wasser.

Auch in den Bezirken Eisenstadt und Eisenstadt-Umgebung kam es in der Nacht zum 15. September zu Überflutungen nach lokalen, heftigen Regenfällen. Betroffen waren etwa Wimpassing a.d. Leitha, St. Margarethen, Zillingtal, Neufeld und Leithaprodersdorf. In Bruckneudorf (Bezirk Neusiedl am See), Deutsch-Tschantschendorf (Bezirk Güssing) und Redlschlag (Bezirk Oberwart) mussten umgestürzte Bäume von der Straße entfernt werden.

In Niederösterreich setzte in Wolfsthal (Bezirk Bruck an der Leitha) in der Nacht auf den 14. September ein über die Ufer getretener Löschteich mehrere Häuser unter Wasser. Im Bezirk Baden wurden etwa in den Gemeinden Pottendorf, Mitterndorf und Ebreichsdorf mehrere Keller unter Wasser gesetzt. In der Nacht auf den 15. September verschärfte sich die Lage um den Löschteich in Wolfsthal. Im Bezirk Neunkirchen kam es in dieser Nacht zu mehreren Überflutungen, etwa wurde die Ausfahrt der Raststation Natschbach auf der S6 rund eineinhalb Meter überflutet. Auch in Ternitz, Ramplach, Diepolz und Schwarza am Steinfeld mussten Auspumparbeiten durchgeführt werden.

Aufgrund der Regenfälle des vorangegangenen Wochenendes musste am 15. September im steirischen Gratkorn (Bezirk Graz-Umgebung) nach einer Hangrutschung ein Einfamilienhaus geräumt werden. Die Niederschlagsmengen beschädigten auch eine Straße sowie ein Gasthaus im Ort.

Am 20. September wurde der Ort Gruisla (Steiermark, Bezirk Südoststeiermark) nach einem Hangrutsch zu einem Katastrophengebiet erklärt. Durch die laut Landesgeologen „Massenbewegung größeren Ausmaßes“ waren über 10.000 m³ Erde auf einer Fläche von 5.000 m² in Bewegung und bedrohten mehrere evakuierte Gebäude. Die L204, Radkersburgstraße, musste gesperrt werden.

Ebenfalls am 20. September musste nach einer Hangrutschung im oberösterreichischen Grünau im Almtal (Bezirk Gmunden) im Bereich des Stoßbaches eine Fläche von etwa 12 Hektar gesichert werden. Es bestand vorerst keine unmittelbare Gefahr für die mehrere hundert Meter unterhalb gelegenen Häuser.

Am 21. September haben schwere Hagelunwetter südlich von Graz für Schäden gesorgt. In Fernitz (Bezirk Graz-Umgebung) bedeckte binnen Minuten eine bis zu 25 cm hohe Hagelschicht die Straßen. Einige Autos blieben Stecken, die Feuerwehr musste den Hagel zum Teil mit dem Schneepflug beiseite räumen. Landwirtschaftliche Kulturen wurden schwer beschädigt. In Feldkirchen, Fernitz und Kalsdorf kam es zu lokalen Überflutungen sowie zu umgestürzten Bäumen.